

Klangstraße

Bonn, Klangstraße (26.3.1977)

Die Stadt wurde an dem Samstagmittag in der Remigiusstraße vom Markt bis zum Münsterplatz an drei Stellen mit meditativen Klängen beschallt. Initiatoren war Pauline Oliveros und Josef Anton Riedl.

Peter Roesberg unterstützte uns jeweils mit kleiner Bühne, Lautsprecheranlage und Funksprechgerät.



**Montag, 28. März 1977**

BONNER RUNDSCHA

Klangteppich und ernste Musik unter freiem Bonner Himmel

Die elektronischen Klänge in der City zogen ungezählte Menschen an

VON H. D. TERSCHÖRN

Bonn: Seines großen Sohnes hat Bonn am Samstag unter freiem Himmel gedacht, und der hat das begünstigt und mit milden Temperaturen eingestrichelt, was da einmal ganz anders als gewohnt einen großen, ernsten Gedanktag in die Stadt hinein getragen hat und inmitten wohlgestimmter Bürger ausklungen ließ. Blumen hatten sie Beethoven gewunden und einen Klangteppich gelegt. Morgens hatten Bläser in historischen Kostümen vor seinem Geburtshaus gespielt und nachmittags auf dem Markt eine „Türnenmusik“ gegeben, bevor dann kraftvoller Männergesang das „Freude schauer Götterfunken“ ausstimmte.

Einen Tag mit den Bürgern hatte man gewollt, wie er in dieser Stadt inzwischen zur guten Tradition geworden ist. Und man war mitten unter die

Bürger gegangen. Sogar zur Hauptverkaufszeit: Da hatten junge Bonner Komponisten der Gruppe „Neuer Klang“ ihren „Klangteppich“ in der Remigiusstraße ausgebreitet. Am Blumenmarkt, Fliesenstraße und am Ausgang der Remigiusstraße zum Münsterplatz hatten sie ihre Synthesizer, elektronische Orgeln und Echo-Tenbänder aufgebaut.

Hauptverkaufszeit, da brauchte man jedenfalls eine Publikum für die Klangstraße nicht zu bangen, es knirschten sich an manchen Stellen sogar ganz schön. Und welchen mußten auch die beiden Kamäle auf eine Innenwand des Münsterplatzes, die sonst an der Lilastraße an die tier- und zirkusliebenden Bonner appellieren. Exodus und Neuen Klang ließen sie mit der ihnen eigenen Geduld über sich ergehen.

Die elektronischen Klänge, die da durch die Remigiusstraße

wehten, hatten nun auch nichts Schreckendes an sich. „Seht harmonische Klänge, Dreiklangsformationen“ hatte das Programm versprochen, und in einer Art „Endlos-Musik“ beglückten so die jungen Musiker unserer Tage den Gebirgsen vergangener Zeiten.

Natürlich machten auch Klangteppichkäufer mal Pause, und dann war Gelegenheit zu interessierten Fragen an die auf ihren Klangpolen thronenden jungen Leute, und für die zur Beschwichtigung älteren Anwohner, die um ihre Mittagsruhe bangten: Mittags war alles vorbei.

Nachmittags ging's auf dem Markt weiter, wo die Bläser des Beethovenorchesters, verstärkt durch Kölner Kollegen, in Brangelung von Türmen zur Türnenmusik auf Balkons und der Rathausfreitreppe plaziert waren. Sie bliesen unter György Földes Bläser-Ordnung von Gabrieli und Lappi, Pexel und Frank zum Beispiel etwas gewaltig ausstrahlenden Auditoriums.

Und der wurde dann natürlich nicht weniger denn nahezu 200 Sängern aus allen Bonner Männergesangsvereinen, zuteil, die unter ihrem Kreischleiter Adolf Hamacher die Bläser auf der Rathausfreitreppe ablösten zum gewaltig aufstrahlenden „Die Himmel rühmen“.

Am Himmel zu rühmen war wie gesagt das Wetter, das kalten Tropfen auf Notenspapier gebracht hatte, als am Ende Oberbürgermeister Hans Damiels Bläser und Sänger in den Gobelinsaal des Rathauses bat.

„Wir in Bonn haben Beethoven auf unsere eigene Weise gefeiert“, sage er bei der Gelegenheit. „Bürgernähe statt Staatsakt. Den Bürgern sollte das gefallen haben.“

Beethoven wurde auf Bo

Georg Munkers Fotobilanz vom 150. Todestag – Der Bürger stand im Mitt